

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Albert, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Sablan, Magdeburg. Verlag von Hermann Gorbunow, Magdeburg. Druck von Franz Schöler, Magdeburg. Geschäftsstelle: Sadowstraße 42, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Wilmstraße 5, Fernsprecher 961. — Preisnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Fringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Restband in Deutschland monatl. 1 Gg. 170 Pf., 2 Gg. 2.90 Mk. In der Expedition und der Ausgabeämter vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Gg. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Aftennummern 10 Pf. — Injektionsgebühr die sechsgehaltene Beilage 15 Pf. — Post-Geltungsscheine Nr. 8128

Nr. 177.

Magdeburg, Sonnabend den 1. August 1903.

14. Jahrgang.

Merke Interessantes aus dem neuen Reichstag.

Seit dem 16. resp. 25. Juni ist die neue Volksvertretung gewählt, die auf weitere 5 Jahre — wenn nichts dazwischen kommt — über „Wohl und Wehe“ des deutschen Volkes entscheiden soll. Daß mit jeder Wahl das Interesse des Volkes an derselben wächst, bewiesen am deutlichsten die Ziffern über die Wahlbeteiligung. So stieg, um nur die Anfangs- und Endziffern mitzuteilen, die Zahl der an der Wahl Teilnehmenden folgendermaßen:

1871 betrug die Bevölkerung 39 460 000, die Zahl der Wahlberechtigten 7 656 000, die der abgegebenen Stimmen 3 885 000. Es entfielen also auf je 100 Wahlberechtigte 51 Stimmen. 1874 betrug diese Schlusssahl bereits 61,2, 1877: 60,6, 1878: 63,8, 1881 (nach der Sozialistenwahl) 56,3, 1884: 60,6, 1887 (Wahljahrszahlen, Herabsetzung des Kriegsgeheimnisses usw.): 77,5, 1890: 71,6, 1893: 72,2, 1898: 68,1 und 1903 wurden bei 56 367 000 Einwohnern und 12 547 000 Wahlberechtigten 9 489 000 Stimmen abgegeben, so daß auf je 100 75,6 entfielen.

Dieses wachsende Interesse an der Wahl überträgt sich naturgemäß auch auf die Gewählten selbst, weshalb es vielleicht interessant sein dürfte, darüber einiges mitzuteilen. Der gestern von uns bereits kurz besprochene kürzschneidige neue „Deutsche Reichstag“*) kommt uns dabei rechtzeitig zu Hilfe. Interessant ist da zunächst die Entwicklung der Parteien. Es erhielten:

	1871	höchster Stand	1887	1903
Konservative	549 000	1 147 000	892 000	892 000
Deutsche Reichspartei	346 000	786 000	299 000	299 000
Antisemiten	12 000	284 000	255 000	255 000
Nationalliberale	1 171 000	1 678 000	1 264 000	1 264 000
D. Fortsch., D.-Freij. u. Freij. Vp.	361 000	1 160 000	530 000	530 000
Zentrum	724 000	1 516 000	1 856 000	1 856 000
Welfen	73 000	113 000	102 000	102 000
Dänen	21 000	—	15 000	15 000
Polen	176 000	247 000	336 000	336 000
Elßässer	190 000	234 000	102 000	102 000
Rationalsoziale	27 000	—	30 000	30 000
Sozialdem.	124 000	ständig wachsend bis	3 025 000	3 025 000

Die Stärke der Fraktionen nahm folgende Entwicklung: Es hatten Mitglieder die Fraktionen:

	1867	1871	1874	1881	1887	1893	1903
Konservative	59	59	59	59	59	59	52
Reichspartei	39	39	39	39	39	39	19
Antisemiten	1	1	1	1	1	1	11
Bund d. Landwirte	5	5	5	5	5	5	3
Bayr. Bauernbund	4	4	4	4	4	4	3
Nationalliberale	79	79	151 (1)	49	49	49	49
D. Fortsch., Freij. Vp.	19	19	19	30	30	30	30
Zentrum	58	58	106	100	100	100	100
Polen, Littauer	13	13	13	16	16	16	16
Sozialdem.	5	5	5	58	58	58	81

Die Abgeordneten sind nicht, wie man annehmen könnte, alle in Deutschland geboren. Sechs von ihnen sind Kinder des Auslands (d. h. von deutschen Eltern) und zwar stammen je 2 aus Holland und Belgien, einer aus Italien und einer aus Brasilien. Aus Berlin allein stammen nicht weniger denn 19. In ihren Wahlkreisen selbst wohnen nur 192, außerhalb 205, in Berlin und Vororten 57 Abgeordnete.

Interessant ist auch, einen Blick zu werfen auf die Berufsstellungen der Abgeordneten. Von den 397 Vertretern gehören an der Landwirtschaft 119 (darunter Konservative 38, Zentrum 25, Nationalliberale 15 usw.). Einem Gewerbe gehören an 52 (darunter Sozialdemokraten 26, Nationalliberale 12 usw.). Im Handel und Verkehr sind tätig 26 (darunter Sozialdemokraten 10). Ferner sind 10 Rentner im Reichstag, darunter 1 Sozialdemokrat (Singer).

Schließlich seien sich 190 Abgeordnete in folgende freie Berufe: 34 Verwaltungsbeamte (u. a. 13 Kon-

servative), 27 Richter (u. a. 19 Zentrum), 29 Rechtsanwälte (u. a. Sozialdemokraten 3, Zentrum 8), 18 Kommunalbeamte, 22 Privatbeamte (u. a. Sozialdemokraten 14, Redakteure, Gewerkschaftsbeamte usw.), 27 Geistliche sind im Reichstag (1), beim Zentrum allein 18, einer (a. D.) bei den Sozialdemokraten (Wöhre). Ferner 10 Lehrer, darunter bei den Sozialdemokraten 3 (Thiele, Kunert und Dr. David, der als Lehramts-Absolvent promoviert). Schließlich sind vertreten 62 Schriftsteller, darunter 37 bei den Sozialdemokraten.

Nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten hat „des Königs Rock“ getragen, nämlich nur 156, wovon 31 früher als Offiziere der aktiven Armee angehörten, während 65 der Abgeordneten jetzige oder ehemalige Offiziere der Reserve oder Landwehr sind.

Studiert haben 206 Abgeordnete und zwar Theologie 31, Rechtswissenschaft 113, Medizin 8, Naturwissenschaft 14, Land- und Forstwirtschaft 12, Nationalökonomie 32, Geschichte 7, Philosophie 7, Philologie 9, Musik 2, technische Fächer 3. Dem Adel gehören „nur“ noch 77 Abgeordnete an, gegen 83 i. J. 1898, 102 i. J. 1893, 126 i. J. 1890, 162 i. J. 1878 und 139 (von 297) i. J. 1867. Das bürgerliche Element verdrängt den Adel also mehr und mehr — nicht zum Schaden des Reichstags. Die meisten Adligen sitzen in den Reihen der Konservativen, nämlich 34, bei den Polen 11, beim Zentrum 10, bei den Sozialdemokraten 2 (von Vollmar und von Elm).

Von den 397 Abgeordneten gehören nicht weniger denn 173 gleichzeitig irgend einem Landtag der Einzelstaaten an, darunter von den Sozialdemokraten Birk, Voß, Buchwald, Gramer, Dr. David, Dreesbach, Eichhorn, Ehrhart, Geß, Gildenbrand, Hofmann (Rudolstadt), Peus, v. Vollmar, also 13, — gegen 202 im alten Reichstag. — An Religionen werden im neuen Reichstag nicht weniger denn 7 vertreten sein: 140 Katholiken (darunter 7 Sozialdemokraten), 2 Mikatholische (1 Sozialdemokrat), 169 Evangelische (18 Sozialdemokraten), 26 Lutherische (1 Sozialdemokrat), 4 Reformierte (bei den Freireligiösen), 1 Mennonit (Stauffer, Mund der Landwirte, Gutsbesitzer in der Pfalz), 4 Israeliten (sämtlich bei den Sozialdemokraten: Singer, Wurm, Gradnauer und Stadthagen), 5 Freireligiöse (bei den Sozialdemokraten). 43 Abgeordnete sind religionslos, also Dissidenten und zwar sind sämtliche 43 Sozialdemokraten, da von den übrigen „liberalen“ Parteien kein Mitglied den Mut hat, der Kirche den Rücken zu kehren — aus geschäftlichen oder gesellschaftlichen Gründen.

Ueber die Altersverhältnisse der Abgeordneten ist folgendes von Interesse: Der älteste Abgeordnete, geb. 1823, ist von Winterfeld-Menfkin (Konf.), der jüngste Erzberger (geb. 1875, Zentrum). Die zehn ältesten und zehn jüngsten Abgeordneten sind, dem Alter nach geordnet: v. Winterfeld (Konf.), Dr. Kinteln (Zentrum), Graf Sombech (Ztr.), Nürst Jannhausen (Vorsitzender d. Konf.), v. Kardorff (Abf.), Samula (Ztr.), Träger (Freij. Vg.), v. Strombeck (Ztr.), Dr. Lender (Ztr.), v. Dallwitz (Konf.) — Schöppflin (Soz.), Dr. Fänelde (Nat.-Lib.), Graf Mielzynski (Pole), Dr. Südekum (Soz.), Rosenow (Soz.), bisher der jüngste, geb. 1871), Dr. Jaumes (unabhängiger Vorbringer), Willberger (Els.), Korfanty (Pole), Dr. Rothhoff (Sozp. bei der Freij. Vg.) und Erzberger (Ztr.).

Soviel über das, wovon wir annehmen, daß es allgemein unsere Leser interessieren dürfte. Wohl ist im neuen Reichstag das Zentrum die Partei mit den meisten Mandaten, allein der Haupt-Machtfaktor ist die drei Millionen-Partei, um die sich alles drehen wird, die Sozialdemokratie. Alles, was in oder durch den Reichstag geschieht, wird nach Capribis eigenem Geständnis zu allererst darauf geprüft, wie es auf die Sozialdemokratie wirkt. Ohne Sozialdemokratie läßt sich — und das ist vielleicht eine der schönsten Erfolge vom 16. Juni — kein Reichstag, kein parlamentarisches Leben mehr denken.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 31. Juli 1903

Päpstlicher Schwindel.

Da hat man in der bürgerlichen Presse aller Parteien kolossales Aufhebens gemacht von der riesigen Wohltätigkeit, die angeblich der Papst ausgeübt haben soll. Man fabrizierte ihm einen Glorioskien, der hell in der Sonne strahlte. Jetzt wird das alles als Mache, als Schwindel größter Art gekennzeichnet und zwar von einer Seite, die es wissen muß. Heute ist nämlich die Berliner „Volkstg.“, die sehr gute Beziehungen in Italien hat, in der Lage, die Wahrheit über diese „Wohltätigkeiten“ zu enthüllen. Das Blatt erinnert zunächst an Evangelium Matthäi 19, 21—23,

so da lautet: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, und folge mir nach! Da der Jüngling das hörte, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viel Güter. Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.“ Alsdann läßt es die Zuschrift seines Korrespondenten folgen, worin es heißt:

Das Wolff-Bureau in Berlin hat aus Joachim Peccis, genannt Leo's 13. Testamenten vom 8. Februar 1900 und 17. Februar 1882 reiche Legate zu wohltätigen Zwecken ausgeteilt. Zuerst kam der Geburtsort Carpineto an die Reihe, dann Benevent im Neapolitanischen, wo Leo päpstlicher Statthalter war, alsdann Perugia, Brüssel und vor allem natürlich Rom. Danach bekamen die Armen dieser Städte 10 000, 20 000, 30 000, 50 000, 100 000 Franc. Das ist alles von A bis Z aufzuden. Kein Heller ist testamentarisch für Wohltun bestimmt. — Als Ihr Mitarbeiter Mitte August 1894 von Fojannova aus Carpineto besuchte, sagte ihm der Bürgermeister jenes armen Bergnestes: „Uns fehlt das Wasser, es kostet hier mehr als der Wein; aber Papst Leo hat uns eine Wasserleitung in feierlicher Audienz zugesagt; auf seine Kosten läßt er sie banen, und die Pläne sind schon fertig.“ Um ihren berühmten Landsmann zu mahnen, haben die Carpineten alljährlich das beste Obst, Honig, Tausen, Lämmen, Ferkel und dann zwölf Ziegen zur Feier der Witz u. a. in den Vatikan geschickt. Leo stirbt, und Carpineto erhält nichts. Genau so geht's mit Perugia und Benevent, deren Arme „dem heiligen Vater ganz besonders ans Herz gewachsen“ sein sollten. Sie erhalten nichts. Dieses von Rampolla offen verweigerte und am 24. Juli den Eminenzen bekannt gegebene Testament hat einen so peinlichen Eindruck gemacht, daß der Kardinalbischof Peter Respighi heute am 27. Juli vormittags 9 Uhr eine „Bekanntmachung“ erließ, wonach er als Bischof von Rom die 360 „Barrere“ ohne Gläubigen anwies, die ihm früher (!) übergebenen 15 000 Franc an die Armen Roms zu verteilen. Die Kardinalen besitzen nämlich die Minderheit der Gemeinderatsmitglieder, die angeht der Munizipal: D. Studo, D. Vira, D. Centesimo zu wahlen begannen. An wen und wieviel die Barrere „Armenen“ ausgeteilt werden, darüber ist man hier männiglich im Reinen.

Vor Jahresfrist verbreitete die „Abwehrkonferenz für Freiführung der Zentrumspresse“ die Nachricht, der Papst habe entgegen der Behauptung des Bischofs Mraglia 3000 Franc für die von der Wasserknot heimgeschickten Sizilianer angewiesen. Eine stolze Summe! Es ist nur schade, daß sie bis 20. April d. J. (Tag der Rechnungslegung) niemals in Sizilien angekommen ist. Und wer jagt das? Der Abgeordnete Deselice Giuffrida, Bürgermeister von Catania.

Hoffentlich nimmt wenigstens jetzt die Beweihräucherung des toten Papstes endlich ein Ende.

Deutschland.

Berlin, den 31. Juli. Zur Regelung des Wohnungswezens hat der Handelsminister Möller nach der „Freij. Vg.“ an die Provinzialbehörden nachstehende Verfügung gerichtet:

Der Reichstag hat durch Annahme einer Resolution Dr. Jaeger und Genossen vom 10. Februar 1903 an die verbündeten Regierungen das Eruchen gerichtet, ihm zum Beginne der nächsten Session eine Uebersicht über die Gesetzgebungs- und Verwaltungsmaßregeln vorzulegen, welche im Reiche und in den einzelnen Bundesstaaten zur Regelung des Wohnungswezens und zur Förderung des Wohnungsbauwesens für die minderbemittelten Klassen getroffen sind, verbunden mit Mitteilungen über die Erfolge und Wirkungen dieser Maßregeln. Ich erlaube mir, mir zwecks Mitteilung an den Herrn Reichskanzler je zwei Abdrücke der zu dem bezeichneten Zwecke in Ihrer Provinz erlassenen Provinzial-, Bezirks-, Kreis- oder Ortspolizeiverordnungen, wodurch die Benutzung der vorhandenen Gebäude zum Wohnen, das Koch-, Quartier- und Schlafanliegen oder die Unterbringung einzelner Arten von Arbeitern (Ziegelei, Bau-, Wanderarbeiter, Arbeiter in Industrie- und dergl.) geregelt wird, in der zurzeit gültigen Fassung nebst den etwa dazu ergangenen Ausführungsanweisungen einzureichen und dabei anzugeben, inwiefern bisher von den Gemeinden eine dauernde Wohnungsaufsicht eingerichtet ist. Ferner erlaube ich, mir eine Uebersicht über diejenigen Verwaltungsmaßregeln vorzulegen, welche bisher in Ihrer Provinz zur Förderung des Wohnungsbauwesens für die minderbemittelten Bevölkerungsteile getroffen sind, und dabei mitzuteilen, welche Erfolge damit erzielt sind.

— Ein Reichshilfskomitee zu Gunsten der durch die Hochwasser Geschädigten ist unter Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Grafen Posadowsky, zusammengetreten. Der Kronprinz hat das Protektorat über die Tätigkeit des Komitees übernommen. Es sind sofort 55 000 Mark nach Schlesien, 10 000 Mark nach Posen und 5000 Mark nach der Provinz Brandenburg überwiesen worden.

— In der Sitzung des Badischen Eisenbahnrats vom 25. Juli teilte die Generaldirektion der badischen Bahnen mit, daß mit der vor einer Reihe von Jahren auf zahlreichen Strecken durchgeführten Abschaffung der ersten Wagenklasse auf Grund neuerdings angestellter Erhebungen weitergegangen werden soll. Diese Klasse werde in den Personenzügen sämtlicher Strecken mit vereinzelten Ausnahmen (durchgehende Wagen, Gemeinschaftsstrecken) wegschaffen. Man erhoffe von dieser Maßregel den Vorteil einer besseren Wagnutzung, während sich etwa aufzuhebenden Unzuträglichkeiten in Bezug auf Fahrkartentilgung und Benutzung wohl werde begegnen lassen. Dem Vorgehen wurde aus der Mitte der Versammlung zugestimmt.

*) „Deutscher Reichstag 1903.“ 11. Legislaturperiode. Berlin und Leipzig, Hermann Hillgers Verlag. Preis 50 Pf.

Haben Sie die „Volksstimme“?

Es gibt neben der kostspieligen und mühsamen Agitation für unsere Presse noch eine andre, die weder Geld, noch Zeit, noch Mühen, ja nicht einmal die allergeringste Fähigkeit zum Agitieren erfordert. Diese Art der Agitation ist zu jeder Zeit so überaus leicht und dabei so zweifellos erfolgreich, daß man erstaunt sein darf darüber, weshalb diese Agitation bisher so wenig betrieben worden ist.

Sehen wir uns die Agitation, die wir im Auge haben, einmal etwas näher an: Ein Genosse geht in eine Bierhalle oder Schenke oder in ein Café. An Wirt oder Wirtin stellt er die einfache Frage: „Halten Sie die „Volksstimme“?“ Heißt es darauf: „Nein, die haben wir nicht“, dann trinkt man in Ruhe sein Gläschen leer, zahlt und geht. Wird diese Frage dem Wirt im Laufe der Tage von eingehenden Gästen wiederholt vorgelegt, dann bestellt er sicher das so oft gefragte Blatt. Nicht vergessen darf man freilich, auch dort nach der „Volksstimme“ zu fragen, wo man weiß, daß sie ausliegt, denn es gilt auch, das Blatt dort festzuhalten, wo es schon bestellt ist. Man frage daher in Kneipen stets und überall nach der „Volksstimme“ und werfe einen Blick hinein, auch wenn man die Nummer schon gelesen hat.

Nicht anders wie beim Wirt soll man es auch beim Barbier und beim Zigarrenhändler machen. Überall frage man nach der „Volksstimme“, auch dort, wo man sich ein neues Kleidungsstück oder sonst irgend etwas kauft. Jeder Geschäftsmann, jeder Handwerksmeister soll wissen, daß er es in seinem Kunden mit einem eifrigen Leser der „Volksstimme“ zu tun hat.

Das Geheimnis des Erfolges liegt in der Wiederholung. Das gilt besonders gerade für diese Agitation. Man soll sich gar nicht auf weitere Auseinandersetzungen einlassen, soll auch keineswegs mit dem Verlust der Kundenschaft oder andern Nachteilen drohen. Die einfache Frage: „Haben Sie die „Volksstimme“?“ ist bei jeder Gelegenheit zu stellen bezw. zu wiederholen. Geschieht das von einer größeren Anzahl Genossen und Genossinnen konsequent und längere Zeit überall dort, wo sie geschäftlich zu tun haben, so wird man bald überrascht sein von der vortrefflichen Wirkung einer Agitation, die nichts kostet, weder Geld, noch Zeit, noch Mühe.

„Haben Sie die „Volksstimme“?“ fragt man natürlich nicht nur Geschäftsleute, sondern auch gute Bekannte, Nachbarn und Kollegen. Und hier wird ja noch manch andres, aufklärendes Wort an diese Frage sich anschließen können und oft müssen. In den Gewerkschaften sollte man besonders auf die Verbreitung der doch auch in gewerkschaftlichen Angelegenheiten so sehr nützlichen „Volksstimme“ sehen. Wie viele Gewerkschaftsmitglieder sind leider noch nicht Leser unsres Blattes!

Daß man noch auf einem andern Gebiete in derselben leichtesten Weise für die „Volksstimme“ wirken kann, soll hier auch noch erwähnt werden. Wenn man zu einem Geschäftsmann einkaufen geht, der in der „Volksstimme“ inseriert — und jeder Genosse, jede Genossin soll sich das zur Pflicht

machen — dann sage man ihm gleich: „Ich komme zu Ihnen, weil ich Ihre Anzeige in der „Volksstimme“ gefunden habe.“ Wenn das einem Geschäftsmann öfter gesagt wird, dann sieht er, daß sein Inserat in der „Volksstimme“ keineswegs zwecklos war, und er bleibt ein treuer Kunde des Blattes.

Auf diesem Wege kann man der „Volksstimme“ aber auch neue Inserenten gewinnen. Kommt man zu einem Geschäftsmann, der noch nicht in der „Volksstimme“ inseriert — es kann ja unter Umständen notwendig sein, dorthin zu gehen — dann ist hier nach den Fragen: „Haben Sie die „Volksstimme“?“ und „Inserieren Sie in der „Volksstimme“?“ die Bemerkung am Platze: „Wenn Sie in der „Volksstimme“ inserieren würden, dürfte sich Ihnen wohl mancher neue Kunde zuwenden. Auch hier wird der Erfolg überraschend sein.“

So kann man in der einfachsten Weise für sein Parteiorgan wirken. Wenn alle unsere Freunde, Männer und Frauen, sich diese Agitationsart zur Gewohnheit machen, wenn immer und überall wieder die einfache Frage erschallt: „Haben Sie die „Volksstimme“?“ so wird unsere beste Waffe im politischen Kampfe, unsere Presse, bald viele neue Abonnenten und damit unsere gemeinsame Sache, der Sozialismus, neue Kämpfer haben.

Folgenden Bestellschein bitten wir behufs Erwerbung neuer Abonnenten an Freunde und Bekannte, die noch nicht Abonnenten der „Volksstimme“ sind, weiterzugeben mit der Aufforderung, ihn auszufüllen und unsern Austrägern zu übermitteln:

Bestellschein.

Hierdurch bestelle ich die

Volksstimme

für monatlich 80 Pfg. frei ins Haus.

Name: _____

Stand: _____

Straße: _____

Aus der Parteibewegung.

Zum Parteitag. Das „Halle'sche Volksblatt“ schreibt: Mit dem Vorschlage, die Reichstagswahlen besonders zu behandeln, erklären wir uns einverstanden. Wenn sie auch die Ursachen, auf welche zurückzuführen ist der Verlust eines Teils des alten Besitzstandes und die nicht den Erwartungen entsprechende Zunahme unserer Stimmen in anderen Kreisen, sich nicht durch Parteitagbeschlüsse beseitigen lassen, so würde

es doch die Fruchtbarkeit der Erörterungen erhöhen, wenn diese ein abgeschlossenes Ganzes bilden können, und das wird erreicht durch die Trennung des Punktes von allen anderen Beratungsgegenständen.

Dem Ausbau der Parteipresse als unserm wichtigsten Agitationsmittel möchte erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden, dagegen dürfte diejenige Frage, bei welcher unsere Gegner ein lebhaftes Aufeinanderplätzen der Geister erwarten, nämlich die Erörterung über den Anspruch auf einen Posten im Reichstagspräsidium, mit wenigen Worten abgetan werden, denn die übergroße Mehrheit der Parteigenossen ist völlig einig über die dabei einzuhaltende Taktik. Mit dem Vorschlag des „Vorwärts“ erklärte sich einverstanden auch die „Münchener Post“.

Der Dresdner Parteitag ist der vierzehnte seit dem Fall des Sozialistengesetzes. Die früheren Parteitage fanden statt:

1890 in Halle,	1897 in Hamburg,
1891 in Erfurt,	1898 in Hannover,
1892 in Berlin,	1899 in Stuttgart,
1893 in Köln,	1900 in Mainz,
1894 in Frankfurt a. M.,	1901 in Lübeck,
1895 in Breslau,	1902 in München,
1896 in Gotha,	1903 in Dresden.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Juli 1903.

— Welche Geschäfte dürfen Sonntags offen sein? Von den meisten unserer Inserenten werden wir gebeten, unsern Lesern folgendes zu unterbreiten:

Der § 41a der Gewerbe-Ordnung befiehlt über die Sonntagsruhe folgendes:

Es darf während der Zeit, in der Angestellte nicht beschäftigt werden dürfen, ein Gewerbe-Betrieb in offenen Verkaufsstellen nicht stattfinden, es muß also auch derjenige Geschäftsmann, der kein Personal hat, seinen Laden in der Zeit von 7 bis 9 Uhr an Sonn- und Festtagen in Magdeburg schließen. Eine Ausnahme findet nur in denjenigen Geschäften statt, welche in Nr. 174 der „Volksstimme“ bereits bekannt gegeben sind.

Es liegt insolge dessen im Interesse des Käufers sowohl wie des Geschäfts-Inhabers, daß die Einkäufe des Sonntags oder aber Sonntags mittags besorgt werden. Es wäre ja wünschenswert, wenn alle Arbeitgeber, welche Personen in Wochenlohn beschäftigen, bereits am Freitag Lohn zahlen. Pflicht der Gewerkschaften ist es, diese Forderung, welche eine notwendige Folge der Sonntagsruhe ist, zu stellen.

— **Der spariame Fiskus.** Unsere Reichseisenbahnverwaltung ist schier unerträglich in Mitteln, die geeignet sind, den jährlichen Reingewinn zu erhöhen. Neuerdings

Diem perdididi!

Ich habe einen Tag verloren! so sagte Kaiser Titus († 81 n. Chr.) an jedem Tag, an dem er kein gutes Werk tun konnte. Betrachtet auch Ihr jeden Tag als „verloren“, Genossen, Genossinnen und Freunde, an dem es Euch nicht möglich ist, ein neues Mitglied zum Sozialdemokratischen Verein oder einen neuen Abonnenten auf die „Volksstimme“ zu gewinnen! —

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848 von Wilhelm Bloß.
(6. Fortsetzung.)

„Ah, mein lieber Wejenmeyer, was bringen Sie Neues?“ rief Lolo.

„Na,“ sagte er im Tone jener Vertraulichkeit, die sich zwischen Künstlern und Journalisten oft so rasch herausbildet, „welche Eroberungen Sie durch die Kuppelwand seiner Durchlaucht gemacht haben, werden Sie schon wissen. Bescheidenen Erzählungen wird schon unheimlich.“

„Kann mir's denken!“

„Aber das Neueste, was ich bringe, wissen noch wenige.“

„Sie spannen mich auf die Folter.“

„Der Leutnant von Niedejesel war von Ihnen entzückt...“

„Weiß ich!“

„Sie wissen alles?“

„Kam es zum Duell?“

„Auch das wissen Sie?“

„Nein, das weiß ich eben nicht! Erzählen Sie doch!“

„Also der Leutnant von Niedejesel kam nach dem Theater ins Offizierskafino und war ganz entzückt von Ihrem Tanz, respektive von Ihrer Erscheinung und — — —“

„Nur nicht so prude!“ rief Lolo. „Sagen Sie es nur — von meinen Weinen!“

„Jawohl, er konnte Ihre Weine nicht genug rühmen. Da aber kam sein Freund, der Kavallerieleutnant von Landschaden, und sagte, das sei eine Täuschung.“

„Was sagte dieser Schurke?“ schrie Lolo.

„Alles sei Konfektion; Ihr Busen und Ihre Weine seien wattiert gewesen.“

„Eiender Verleumder! Und was tat der brave Leutnant von Niedejesel?“

„Er schwur, ein jeder, der behauptete, daß Ihre Weine

wattiert seien, müsse ein Dummkopf oder ein niederträchtiger Schurke sein. Darauf ließ ihn der Leutnant von Landschaden, bisher sein intimster Freund, auf Pistolen fordern.“

„Na, dieser ritterliche junge Held!“ rief Lolo, im Zimmer umherfahrend. „Aber ich will meinen Mut und meine Ritterlichkeit süß belohnen.“

„Das wird leider unter Umständen ziemlich schwierig sein,“ bemerkte Wejenmeyer, „denn beide Leutnants sind sehr schwer verwundet worden.“

„So!“

„Leutnant von Niedejesel hat einen Schuß durch den Oberarm und Leutnant von Landschaden ist schwer am Halbe getroffen. Die Werts sollen sehr im Zweifel sein, ob die Patienten zu retten sind.“

„Hm!“ sagte Lolo nachdenklich. „Es wurde schon einmal einer wegen meiner Weine toteschossen, aber der vermachte mir 200 000 Frank.“

„So üppig geben es unsere Leutnants nicht,“ sagte Wejenmeyer. „Aber ich wünsche Ihnen, daß das Duell keine weiteren Folgen für Sie hat.“

Er nahm zärtlich ihre Hand zwischen die seinen. Sie blickte ein klein wenig befremdet auf den stämmigen, blonden, rotwangigen jungen Mann, aber sie ließ ihm die Hand anscheinend gleichgültig.

„Wie so?“ fragte sie.

„Serenissimus sollen wegen des Duells höllisch wütend sein!“

„Ah!“

Er küßte ihre Hand.

„Man hat mir so berichtet,“ sagte er. „Vielleicht ist es nicht so schlimm.“

In diesem Augenblick kam Martha herein und Lolo zog ihre Hand langsam zurück.

„Eine Ordonnanz Seiner Durchlaucht ist draußen und überbringt dem gnädigen Fräulein den Befehl, so bald als möglich ins Schloß zu kommen,“ meldete Martha. „Ein

Schwagen wartet unten.“

„Sage, daß ich mich sofort anleide und komme. Dann komme Du gleich wieder. Sie aber, lieber Wejenmeyer, können draußen im Vorzimmer warten, bis ich Toilette gemacht habe.“

„Schön!“ sagte er.

„Dann wird Martha Sie wieder hier herem führen und Sie bleiben da, bis ich zurück bin. Wahrscheinlich kann ich Ihnen dann eine wichtige Mitteilung für Ihr Blatt geben.“

„Ich stehe Ihnen ganz zu Befehl,“ sagte Wejenmeyer.

Einige Zeit später rauchte Lolo hinaus und fuhr mit dem Hofwagen, um den sich eine Menge Gaffer gesammelt hatten, eilends davon.

Wejenmeyer wurde von Martha wieder in Lolo's Boudoir geführt.

„Sie sind gut angeschrieben beim gnädigen Fräulein,“ begann Martha mit schlauem Lächeln, „sie hat die Männer mit breiten Schultern immer vorgezogen. Aber nehmen Sie sich in acht, sie hat ihre Launen!“

„So,“ antwortete er, „wie gütig, daß Sie mich warnen! Sie sind wirklich ein gutes Mädchen.“

„Witwe!“ sagte sie lachend. „Ich war drei Monate die Frau eines Lakaien. Dann starb er, und in meiner jetzigen Stellung hab' ich's besser, wenn es auch manchmal toll hergeht.“

„Da wollen wir Freundschaft miteinander schließen,“ sagte er. „Vielleicht können wir beide einander nützlich sein.“

Er zog ihre volle Gestalt an sich und streichelte ihre Wangen. Zugleich drückte er ihr ein Goldstück in die Hand — sein einziges.

Martha sah lächelnd zu ihm empor und meinte:

„Wenn ich meiner Herrin die Vorzüge und Tugenden eines Mannes zu rühmen weiß, so wird sie leichter an ihm Wohlgefallen finden.“

Sie lehnte sich an ihn und schloß die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schneiderin Niemann wird durch Versäumnisurteil mit ihrer Klage gegen die Schneiderin Lehmann abgewiesen, weil sie nicht zum Termin erschienen ist.

Die Klage des Heizers Duchow gegen den Fabrikanten Piatesel auf Zahlung eines Monatsgehältes als Entschädigung wegen kündigungloser Entlassung wird heute dahin erledigt, daß Kläger mit seiner Klage abgewiesen wird. Es ergab sich, daß Beklagter zur sofortigen Entlassung berechtigt war.

Für den klagenden Kellner Schloffar gegen den Buffetier Schrenzel auf Zahlung eines Betrages von 96 Mark Restlohn stellt sich die Sache insofern außerordentlich ungünstig, als Beklagter nachweist, daß Kläger an ihn noch 15 Mark zu zahlen hat. Sobald die Regelung erfolgt, erklärt sich Beklagter bereit, die als Kaution deponierten Papiere zurückzugeben.

Da der Zementarbeiter Kiesel zur mündlichen Verhandlung und Vertretung seiner Forderung von 45 Mark nicht vor dem Gewerbegericht erschienen ist, beantragt der Beklagte Frank, die Forderung durch Versäumnisurteil abzuleihen, was auch geschieht.

Der Arbeiter Herrmann ist der Meinung, an den Schauspieler Fakhinder eine Forderung von 20 Mark zu haben. Es stellt sich aber heraus, daß der Kläger überhaupt nicht gegen dessen Lohn beschäftigt gewesen ist. Der Beklagte erklärt sich bereit, an den Kläger 2 Mark zu zahlen. Kläger erklärt sich damit zufrieden.

Kommandantur-Kriegsgericht.

Sitzung vom 29. Juli 1903.

Wegen Fahnenflucht, Widersekllichkeit gegen Vorgesetzte usw. hat sich der Arbeitsjoldat zweiter Klasse Adolf Binder aus Königsberg zu verantworten. B., der vielfach vorbestraft ist, unternahm am 10. Juli auf dem „Rothhorn“ einen Fluchtversuch, wurde aber festgenommen und setzte seiner Ergreifung erheblichen Widerstand entgegen. Das Urteil lautete nach länger Beratung auf 4 Jahre Gefängnis und erneute Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Wegen schweren Diebstahls ist der Trainisoldat Christian Kusel von der 1. Kompanie des 4. Train-Bataillons angeklagt. K. gab zu, am 7. Juli den Gehalt eines Kameraden gewaltsam geöffnet und sich in rechtswidriger Absicht 1 Mark angeeignet zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Wochen strengen Arrest und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Der Gefreite Hermann Höchel aus Nordgermersleben und der Kanonier Franz Nürnberg aus Klein-Wittenberg von der 8. resp. 5. Kompanie des 4. Fußartillerie-Regiments sollen am 15. Mai d. J. einen Vorgesetzten — nämlich den Trainsergeanten Riede — durch Hänseleien beleidigt bezw. ihn die schuldige Achtung verpaid haben. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Das Urteil lautete gegen

Nürnberg auf 3 Monate Gefängnis, gegen Höchel auf Freisprechung. Nürnberg erklärte, Berufung einlegen zu wollen.

Schutz vor Schulknechten. Die Strafkammer in Hirschberg hat sich, nach dem „Boten aus dem Riesengebirge“, schon wieder mit den Uebergriffen eines Polizeibeamten beschäftigt. In Liebau fand in der Silbesternacht im „Kronprinz“ ein Vergnügen statt. Hierbei gerieten im Saale einige Glasmacher in ganz unbedeutenden Wortwechsel. Ohne jede Berechtigung mischte sich der antwefende Polizeibeamte Franz Währ aus Liebau in diese Zwistigkeiten; die Glasmacher kummerten sich jedoch nicht besonders darum, verließen vielmehr in aller Ruhe den Saal. Währ folgte ihnen aber und sagte an der Treppe den Glasmacher Wehrig, der vorher gegen die Einmischung des Polizisten Verwahrung eingelegt hatte, am Arm. Wehrig glitt hierbei aus, stürzte die Treppe hinunter und riß einen andern Glasmacher mit. Nichtsdestoweniger setzten die jungen Leute ihren Weg ruhig fort. Der Polizeibeamte rief ihnen aber nach: „Da kommen die Glasmacher-Jungen her, um Krach zu machen!“ Wehrig antwortete mit einem: „Sie waren ja eher Junge wie wir!“ Im Nu war Währ jetzt unten, sagte den Wehrig und erklärte ihn für verhaftet. Dabei kamen die beiden Männer zu Fall. Wehrig erklärte sofort, er werde ganz ruhig mitgehen. Nichtsdestoweniger zog Währ den Säbel und ließ den ruhig mitgehenden Wehrig in die Weine und schließlich auch mit der blanken Waffe über den Kopf. Vor der Polizeiwache hat Wehrig noch einmal, Währ möge ihn gehen lassen. Währ lehnte dies ab, zog vielmehr im Gange vor der Zelle nochmals blank und schlug den Wehrig, der ihn bar, ihn zu schonen, da er ja schon blute, noch mehrmals über den Kopf. Dann ließ W. den Wehrig in die Zelle. Hier wurde er am andern Morgen vom Aufseher des Polizeigefängnisses über und über blutend gefunden. Auch auf dem Gange und in der Zelle waren Blutspuren zu sehen. W. wurde dann auf dem Polizeibureau von einem Polizeibeamten zu Protokoll vernommen. Als dieser Beamte verschiedentlich abberufen wurde, benutzte Währ die Gelegenheit zu neuen Mißhandlungen. Wehrig, der von dem Polizisten mit dem Säbel blutig geschlagene Mann, nicht etwa der Polizist, wurde wegen Widerstandes angeklagt. Schöffengericht und Strafkammer sprachen ihn jedoch frei, und jetzt wurde endlich die Anklage wegen widerrechtlicher Verhaftung und Körperverletzung im Amte gegen Währ erhoben.

Der Staatsanwalt nannte das Verhalten des angeklagten Polizeibeamten empörend und beantragte 1½ Jahre Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 9 Monate Gefängnis und Überweisung der Berechtigung zum Weislichen öffentlichen Beamten auf 3 Jahre. W. habe keinen Grund gehabt, den W. zu verhaften, noch viel weniger aber, ihn derart zu mißhandeln. Er habe in brutaler Weise seine Amtsbefugnisse überschritten. Brutal sei sein Auftreten von Anfang bis zum Ende gewesen; er habe auch die ganze Sache direkt provoziert. — Nach drei Jahren kann der Ehrentitel wieder weiter hauen!

Literarisches.

(Eingegangene Druckschriften. Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die „Sozialistischen Monatshefte“ (Administration: Berlin SW., Beuthstraße 2) haben soeben das Augustheft ihres 9. Jahrganges erscheinen lassen. Preis pro Heft 50 Pfg., pro Vierteljahr 1,50 Mark.

Zur Besichtigung der „deutsch-dänischen Freundschaft“ Ein Versuch der Friedensführung. Von Theodor Wieg. Verlag von Chr. Paasch u. Co., Kiel. Gr. 8°. 40 S. Preis 60 Pfg.

Marktberichte.

Magdeburg, 30. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer Sommer, unverändert, gut 156—158 mittel 153—155, gering bis 142, do. Kolben-Sommer, gut 166—170, do. Raub, gut 150—153, mittel 146—149, gering bis 140, do. ausländischer gut 170—175. — Roggen inländischer, ruhig, neuer 134 bis 136, mittel 130—132, gering bis 129, do. ausländischer gut 135—137. — Gerste hiesige Chevaliers, geschäftslos, gut mittel bis gering, Landgerste, gut mittel, gering ausländische Futtergerste, gut 119—121. — Hafer, inländischer, still, gut 142—144, mittel 137—139, gering bis 128, ausländischer gut mittel 134—136, gering bis 128. Mais, bunter, ruhig, gut 120—121, mittel gering, amerikanischer bunter gut 125—127. Erbsen, hiesige Viktoria, geschäftslos, gut mittel, do. grüne Folger gut mittel, Kapst ruhig, gut 180—192. Kammeln ruhig, gut 380—400.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Ort	29. Juli	30. Juli	31. Juli	1. Aug.
Barndubitz	+ 0.22	+ 0.18	0.04	—
Brandeis	+ 0.32	+ 0.20	0.12	—
Melmit	0.00	— 0.12	0.12	—
Reimeritz	— 0.04	— 0.14	0.10	—
Ruhig	+ 0.17	0.00	0.17	—
Dresden	— 1.18	— 1.27	0.09	—
Torgau	+ 0.85	+ 0.70	0.08	—
Wittenberg	+ 1.66	+ 1.52	0.14	—
Hoflau	+ 1.04	+ 0.96	0.08	—
Harby	+ 1.16	+ 1.06	0.10	—
Schneebed	+ 0.95	+ 0.88	0.07	—
Magdeburg	+ 1.02	+ 0.99	0.03	—
Langenmünde	+ 1.67	+ 1.67	—	—
Wittenberge	+ 0.13	+ 1.17	—	0.04
Dmitz, Pegel	+ 0.34	+ 0.50	—	0.16
Lauenburg	+ 0.39	+ 0.54	—	0.15

6

50

jedes Paar

früher 11 Mk.

Nur für Damen

kommen

Sonnabend, Sonntag und Montag

850

ca. Paar prima Kalbleder- und Chevreau-Knopf- und Schnürstiefel, auch Goodyear Weltstiefel zum Extra-Verkauf

Gebr. Schachmann

Breiteweg 69/70, Ecke Scharrnstraße.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Bezugszeichen von Meyers Volksstimme. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Zum Ferienschluss und Schulanfang

empfehle

Herren- und Knaben-Anzüge
in nur guter Qualität zu den billigsten Preisen.

Knaben-Wasch-Anzüge
sehr fein in allen Preislagen.

G. Gehse, Johannisfabrik-Strasse No. 14

Buckau **Buckau**

33 Schönebeckerstraße 33

Gebr. Schachmann

Total-Ausverkauf

wegen Auflösung unserer

Schuhwaren-Filiale 119

Verkauf zu flottend billigen Preisen ohne Konkurrenz. Bitte Fenster zu besichtigen.

Möbel! Möbel!

sowie ganze Ausstattungen von 200 Mk. an, 250 Mk., 300 Mk. bis 3000 Mk. in nur gediegener, sauberer Ausführung, unter mehrjähriger Garantie, empfiehlt

M. Kelling
Schneidbörnerstr. 1a
Eigene Fabrikerei u. Tischlerwerkstatt im Hause.
Transport frei.

Kaufe fortwährend **255**

Kanarien-Weibchen.

J. Tischler, Annastraße 25.

W. Korte, Halberstadt
Patenstraße 47

Hofschlächterei
mit Dampfbetrieb
Rehabilitation u. Speisewirtschaft
ff. Speisen und Getränke.

Schuhwaren! Billig! Billig! Herren- u. Damenstiefel, Stiefel, Letzen, Turu-, Strand- u. Rinderstiefel, Pantoffeln, auch aus Kontursmassen stamm. Waren. **Schmidt-Str. 44.**

Flechten, Hautausschläge
Gesichtsröste, Entzündungen, Geschwüre, offene Weine, Wundsein, aufgesprungene Haut, Frostbeulen, Brandwunden usw. befreit in geeigneten Fällen die von hervorragenden Experten empfohlenen

Wenzelsalbe.

Präpariert mit Verdienstkronenrote Kreuz- u. gr. gold. Medaillen. Erfolg durch zahlreiche Atteste nachweisbar.

Erhältlich in den Apotheken. Preis 1 Mark. **Magdeburg: Adon-Apothek, Dr. Otto Kraus, Drogen ein gros.**

A. Rose
3579 Breiteweg 264.

Gewissenhafte Ausführung von Fahrrad-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme.

Geschäfts-Eröffnung.

Zeige hierdurch an, daß ich am 1. August Wittenbergerstraße 21 und Schifferstraken-Gaße eine

Fleischerei

eröffne. Mit dem Bestreben, die mich beehrenden Käufer stets mit nur guter und preiswerter Ware zu bedienen, empfehle ich

Otto Zander.

Verband der Dachdecker.

Unsre Versammlung

findet nicht am 2. August, sondern am Sonntag den 9. August statt. Die Kollegen werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Auch auf das am Sonnabend den 15. August stattfindende Vergnügen im „Dreifaltigkeitsbund“ werden die Kollegen hierdurch aufmerksam gemacht. Gäste sind willkommen und können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Freie Turnerschaft Burg

2. Abteilung Friesen

Berufung

Sonnabend den 1. August 1903

Der Vorstand.

Vom vereidigten Chemiker untersucht.

Angefertigt unter Kontrolle des Königl. Sanitätsrats Dr. S. Lüdicke, Halle a. S.

Wer seine Kinder lieb hat gibt ihnen

Carl Koch's

langjährig bewährten

Nährzwieback.

Karl Kochs Nährzwieback

bildet den Kindern gesundes Blut,

fördert den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pf.

bei:

W. Baum jr., Tischlerstraße

Hans Eger, Breitenweg 188

W. F. Grubitz, Breitenweg 120

Gottfried Pöblicher, Breitenweg 77 und 263

Albert Rutsche Nachf., Breitenweg 249

Gustav Hubert, Salzstraße 16

Otto Hubert, Neustädterstr. 25 b

In Subenburg:

S. Starckhoff, Breitenweg 113

Regine Eigenwillig

Westend-Drogerie: Curt Niemann.

In Neustadt:

Gustav Graf, Breitenweg 31

Friedr. Paul, Breitenweg 101

Paul Albrecht, Breitenweg 17

G. Wehmeier, Schmidstraße 15

S. Nachtwitz.

In Wilhelmstadt:

G. Seid, Or. Diederichstraße 227

Max Kühne, Annastraße 1

Otto Freitag, Annastraße 47

In Budau:

E. Penck, Rosen-Apothek

Alb. Thiemecke, Grünstraße

E. F. Semm, Schönebiederstr. 109

In Farnersleben: Rud. Zimmer

in der Hauptniederlage

Ab. Paender Nachf., Schönebiederstraße 103

M36

Budau, 30. Juli.

Eheschließung: Badermeister Otto Fride mit Helene Weisich.

Badermeister Friedrich Voigtländer mit Martha Walther

gebürtig: Elisabeth, T. des Arbeiters Friedrich Holburg

Hildegard, T. des Arbeiters August Beder.

Todesfälle: Karl, S. des Arbeiters Richard Mölle, 1 J. 1 M.

19 M. Lühler Karl Poppe, 77 J.

2 M. 3 T. Erna, T. unehelich,

2 M. 3 T. Witwe Bergmann,

Berta geb. Herr, 69 J. 7 M. 20 T.

Paul, S. des Telegraphenarbeiters Hermann Winter, 8 M. 7 T. Karl,

S. des Schuhmachers Karl Schneider,

1 J. 9 M. 20 T. Ernst, S. des Arbeiters Otto Wirtz, 2 M. 13 T.

Privatmann Andreas Schöne, 66 J.

6 M. 10 T.

Budau, 30. Juli.

Eheschließung: Maschinen-

techniker Paul Röhling in Kiel mit

Meta Steinberg.

Geburten: Kurt, S. des Verkäufers Albert Spengler, Helene,

T. des Uhrmachers Simon Weiner,

Wilhelm, S. des Drechslers Wilhelm Meier.

Todesfälle: Bernhard, S. des Schmieds Franz Neuwald, 11 M.

18 T. Lucie, T. des Hilfsheizers

Friedrich Fabian, 17 T. Charlotte,

T. des Arbeiters Karl Lampe, 4 M.

27 T. Willi, S. des Schlossers

Emil Gerth, 1 M. 17 T. Ober-

postkassener Ernst Weige, 63 J. 10 M.

Neustadt, 30. Juli.

Aufgebot: Antscher Johann

Friedrich Karl Großpösch mit Anna

Dorothea Schulze.

Geburten: Käthe, T. des Ar-

beiters Karl Pfeifer, Gertrud, T.

des Arbeiters Julius Wilschardt,

Ilse, T. des Arbeiters Gustav Ho-

bohm, Ernst, S. des Arbeiters

Gustav Braune, Charlotte, T. des

Werkmeisters Albert Schöndube,

Walter, S. des Arbeiters Stephan

Grupp.

Todesfälle: Paul, S. des

Werkführers Paul Bernede, 5 M.

12 T. Bernhard, S. des Arbeiters

Joseph Ulrich, 4 M. 21 T. Gertrude,

T. des Tischlers Friedrich Rudolph,

5 M. 29 T.

Schneebeck.

Geburten: Helene, T. des

Schmieds Hermann Bäcker, Char-

lotte, T. unehelich, zu Groß-Gall.

Todesfälle: Robert, S. des

Arbeiters Julius Schmidt, 4 M.

21 T. Elisabeth, T. des Fabrik-

arbeiters Friedrich Knobloch, 5 M.

23 J. Lehrer Paul Schmitz,

Erzherzog Emma Ernest, Schloffer

29 J. 10 T. Emma, T. des

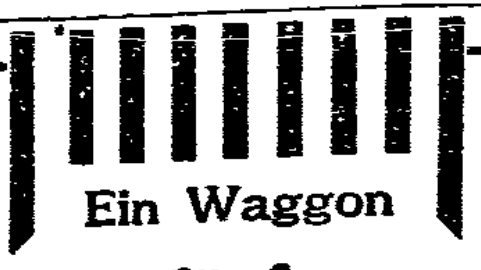
Friedrich Franzensheim mit Emilie

geb. Gump, 6 M. 4 T.

Das Komitee.

Dr. Thompson's Seifenpulver

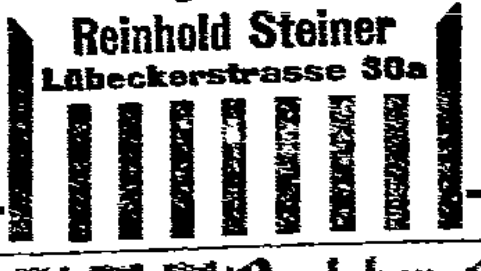
ist das beste.



Ein Waggon

Braunes Töpfergeschirr

eingetroffen 259



Reinhold Steiner
Lübeckerstrasse 30a

Stahlfedern empf. Buchhandl. Volksstimme.

Calbenjer Konsum-Verein

e. S. m. S.
Sonnabend den 8. August
abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Lokale der „Reichskapelle“

Tages-Ordnung: 1. Rechnungslegung pro 1. Halbjahr 1903; 2. Erteilung der Beschlüsse sowie Verteilung des Reingewinns; 3. Bewilligung von Dankworten für Lager 2; 4. Bericht v. Verbandsstag Deutscher Konsumvereine.

Der Aufsichtsrat des Calbenjer Konsum-Vereins e. S. m. S.
Carl Fricker, Vorsitzender.

Viktorja-Theater.

Sonnabend den 1. August 1903.
Die Ehre.

Barleben, Breitenweg 5

3 Wohnungen, darunter eine mit Laden sind zu vermieten.

Burg Sozialdemokratischer Wahlverein

Am Montag den 3. August abends 8 1/2 Uhr im „Hohenzollernpark“

Versammlung

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Bericht von der letzten Zentralkommission. 3. Stellungnahme zur Regierungsbekanntmachung und Wahl der Delegierten zu derselben. 4. Stellungnahme zur Generalversammlung und Wahl der Delegierten zu derselben. 5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Montag den 3. August, abends 8 1/2 Uhr

Öffentl. Versammlung

aller Fabrik-, Hilfsarbeiter- und Arbeiterinnen im „Weissen Hirsch“, Friedrichsplatz 2.

Tages-Ordnung: 1. Die Reform des Strafvollzuges unter Berücksichtigung der Delegationen.

Referent: Königreichsgerichtsrat Albert Schmidt.

2. Die veränderten Haftverhältnisse.

Referent: Rechtsanwalt Dr. Albert Schmidt.

Arbeiter und Arbeiterinnen, erscheint man für man! Der Einberufer.

Achtung, Schmiede u. Kesselschmiede!

Sonntag den 2. August 1903, vormittag 10 1/2 Uhr

Öffentl. Versammlung

der Schmiede und Kesselschmiede in der Bürgerhalle, Knochenhauerufer 27/28.

Tages-Ordnung: 1. Die Arbeitsverhältnisse in der hiesigen Schmiede- und Kesselschmiede- und wie sie eine Besserung erreichen. Referent: Kollege H. Brandes.

2. Tagesordnung.

Achtung! Achtung! Sämtliche Schmiede- und Kesselschmiede sind in letzter Zeit sich eine gute Organisation zu schaffen, damit sie sofort oder später, wenn die Beschäftigten in der Fabrik, Werkstatt oder Branche ihres gewöhnlichen, hiesigen Zustandes einfließen können, daß der Kollege sich nicht mehr bei langer Arbeitszeit, geringem Verdienst und schlechter Bezahlung wie ein Vieh zu fühlen braucht, sondern als Mensch unter Menschen werden kann. Wo wäre das eher möglicher als in unserem Beruf? Unsere Forderung muß sein: Je schneller die Arbeit, um so besser die Arbeitsverhältnisse. Daraus herab soll die Versammlung dienen. Stimme deshalb jeder Kollege.

Achtung! Achtung!

Gr. Ottersleben und Brunnenbrück.

Freie Turnerschaft Benneckenbeck.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

findet am Sonntag den 2. und Montag den 3. August im Lokale des Herrn Schütze in Benneckenbeck statt. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Achtung! Olvenstedt. Achtung!

Am Sonntag den 2. August findet der Arbeiter-Abfahrts-

Sommerfest

bestehend in

Konzert, Reigen-Kunstfahrten und Ball.

Beginnung 5 Uhr.

Grosse Korsosfahrt

Programm à 25 Pf. sind bei sämtlichen Mitgliedern

gegen an der Kasse zu haben.

Eingeladene laden ein

Wenig gebrauchte (3579) Nähmaschinen zum Preise von 35 bis 60 Mk. sind stets vorrätig. Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage. A. Rose, Breitenweg 264. Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Zum Schulanfang! Schreibhefte nach Schulvorschrift 6 Pfennig. Placate mit harter Schale 17 Pfennig. J. Brillies, Neustadt. Schenkerstraße 20. 258

Spungen-Schuhe Knopf-Schuhe Schnür-Schuhe für Damen und Kinder in größter Auswahl und zu den besten billigen Preisen bei W. Coors. Subenburg, Halberstädterstr. 116

Burg. Reines Land 240. Blühende Doppelflower. Sehr billig zum Verkauf. Timme, Blumenhändlerstr. 29.

Auktions-Haus. Auktionen all. Art zur öffentl. Versteigerung immer entgegen. E. Wolff, Halberstädterstr. 14.

Billig 242. Haben Sie Herren, Damen u. Kinder-Schuhe u. Stiefel aller Art sowie Herren-, Kinder- und Arbeiter-Garderoben bei E. Wolff, Schenkerstraße 14.

143. Pfand-Versteigerung

Am Mittwoch den 3. August d. J., von nachmittags 2 Uhr an, gelangen in meinem Geschäftslokale

Franziskanerstr. 3a

berth den vereid. Auktionator Dr. Bienensthal alle die im

Monat Oktober 1902

Nr. 51370-53591

verzeichneten Pfänder zur Versteigerung.

Leihhaus

M. Korn.

Sommer-Überzieher Herren-Anzüge, Jacken und Hosen. Gebraucht und neu Herren- u. Damen-Hüte, Strohhüte, lange Halskragen. In prima Qualität. G. H. Trömer, Am Markt, Breite, Oranger, Halberstädterstr. 3a. M. Korn.

Feine frische Molkerei-Grasbutter

sehr fein im Geschmack, das Pfund

Mk. 1.10

5% Rabatt 5% Sparmarken

Butterhandlung

„Edelweiss“

Sedenburg

Halberstädterstraße 40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

40

Billigst

Herren- und Knaben-Anzüge

Sommer-Überzieher

Hosen

Herren- u. Damen-Uhren, Ketten

Ringe

Regulateure

Nähmaschinen.

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16, L.

W. Ebert

Grüne-Strasse

Möbeln

Spiegel und Polsterwaren

zu bestmöglichen Preisen.

In der Nähe von Magdeburg

hat ein junger Meister eine

Werkstatt mit 2 Handwerker

und herrschaftlichen Beschäftigung

übernehmen.

Beauftragte in der Expedition der

„Volksstimme“, Halberstädterstr. 44.

Günstige Kaufgelegenheit in Schuhwaren!

Auf Artikel, welche nicht mehr weiter geführt und nicht vollständig am Lager sind

Preisherabsetzung bis zu 50 Prozent

Man säume nicht und überzeuge sich!

**Ausschneiden!
Mitbringen!**

Beim Einkauf von
je Mk. 5.00
wird dieser Coupon mit
30 Pf. in Zahlung
genommen.

Herren-	
Zugstiefel	von 4.90 bis 12.50
Schnürstiefel	von 5.50 bis 14.50
Schnallenstiefel	von 8.50 bis 16.00
Lackstiefel	von 8.50 bis 14.00
Schaftstiefel	von 5.80 bis 10.00
Halbschuhe	von 3.90 bis 9.00
Segeltuchschuhe	von 2.90 bis 3.50
Sandalen	von 4.00 bis 4.75
Hausschuhe	von 2.80 bis 3.25
Lastingschuhe	von 3.00 bis 4.00
Pantoffeln	von 0.50 bis 2.00

Kinder-	
Knopfstiefel	von 1.50 bis 6.00
Schnürstiefel	von 1.50 bis 6.00
Halbschuhe	von 0.58 bis 1.50
Segeltuchschuhe	von 1.20 bis 2.50
Babyschuhe	von 0.58 bis 1.65

Damen-	
Knopfstiefel	von 4.90 bis 16.50
Schnürstiefel	von 4.90 bis 16.50
Zugstiefel	von 3.40 bis 11.00
Halbschuhe (Schnür und Spange)	von 2.90 bis 9.50
Lastingschuhe	von 0.95 bis 3.50
weiße Halbschuhe	von 2.90 bis 5.00
weiße und graue Stiefel	von 7.50 bis 10.50
Wiener Halbschuhe	von 4.50 bis 8.50
Lackschuhe	von 1.90 bis 6.25
Hausschuhe	von 2.50 bis 3.50
Pantoffeln	von 0.25 bis 1.50

Auf sämtliche
farbige Schuhe und Stiefel
gehören bis zu
20 Prozent Rabatt.

Bereinigte Schuhfabriken A.-G.

vorm. Deutsch-Amerik. Schuhfabrik
nur 159 Breiteweg 159
im Ulrichshagen.

Man beachte unsere 3 Schaufenster

Geschäfts-Übergabe.

Meiner lieben Kinder zur Kenntnis, daß ich am 1. August
meine Bäckerei nebst an Herrn Richard Otto abgetreten
habe. Jedem ist für das mir entgegengebrachte Vertrauen
vielen Dank. Wie ich es auch auf meinen Nachfolger über-
tragen zu wollen.
Richard Otto

Geschäfts-Übernahme.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir mit der
Bitte herbeizutreten, mein Unternehmern gütig unterstützen zu
wollen, indem ich prompte Bedienung und gute Ware liefern.
Richard Otto

Leder-Ausschnitt

Beste Seifen und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am
besten und billigsten bei
Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.
Gegründet 1854

Das Haar wächst, Kahlheit verschwindet.

Wenn Sie sich bei Ihren Bekannten umsehen,
so werden Sie weniger Kahlköpfe finden, als Sie vor
ca. 2 Jahren hätten zählen können. Ihr jeder Monat ver-
ringert sich die Zahl der mit Kahlheit Betroffenen. Die
große Anzahl von Zeugnissen, welche ich erhalten habe,
sind der beste Beweis, dass der Gebrauch meiner Pomade,
welche keine chemischen Bestandteile enthält, sondern
ausschließlich pflanzlicher Natur ist, zur Abnahme dieses Uebels
wesentlich beigetragen hat. Als ich kahl war, gelangte
ich in den Besitz des Rezeptes meines wirklichen Haar-
wuchsmittels. Es bewirkte den Neuwuchs des Haares auf
meinem kahlen Kopf in ca. 40 Tagen. Seitdem verkaufe ich
die nach diesem Rezept hergestellte Pomade, welche auch
bei anderen, Damen sowohl wie Herren, überraschende
Resultate erzielt. Die neuen, schönen Haare wachsen in
natürlicher Weise. Ich besitze Briefe von Kunden, welche
mir bestätigen, dass ihre grauen, spröden Haare durch
meine Haar-Pomade wieder zu ihrem natürlichen Farb-
e ersetzt wurden. Die Pomade verhindert das Ausfallen der Haare. Unter den
vielen Personen, welche meine Pomade gebrauchten, sind ver-
schiedene, die bezeugen, dass ihre kahlen Stellen wieder voll-
ständig bewachsen sind, obgleich sie seit Jahren kahl waren.

Ich
versichere
Ihnen,



Ich war kahl

Neuwuchs des Haares! Kein Geld senden.

Ich verlange nicht von Ihnen, dass Sie Geld dafür
senden, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen
einen Neuwuchs oder Wiederrückwuchs des Haares bewirkt, oder
das Ausfallen des Haares verhindert, ich bitte Ihnen aber
die Gewissheit, dass Sie sich ohne Kosten hiervon selbst
überzeugen können. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose
meiner berühmten Haarwuchsmittels, erhalten oder zuschicken
zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als
heilungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein
ganzes Glas kaufen.

Probendose gratis.

Wenn Sie sich noch mehrere Karten beschaffen,
schicken Sie eine die geringste Ausgabe eine Probe-Dose
meines Haarwuchsmittels. Mein Kantor ist täglich von
9-7 Uhr geöffnet. Sonntags ausgenommen. Falls Sie ver-
zögert sind, die Probe per Post zu erhalten, muss ich um
Einsendung von 20 Pf. für Porto u. s. w. bitten. Wo Sie
wünschen, geben keine Halle. Ihre Aufträge werden ebenso
prompt und gewissenhaft ausgeführt, als wenn Sie persönlich
in meine Kassen treten würden.

John Craven-Burleigh,
Berlin SW. Leipziger Straße 24.

Leih-Haus M. Korn

Franziskanerstrasse 3a.

— Täglich bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet. —

Geld

Höchste Beleihung
für Herren-Garderoben, Schuhwaren,
Manufakturwaren, Zigarren, Juwelen,
Goldfäden, Uhren, Möbel, Teppiche,
Pianos, Fahrräder u. Nähmaschinen.
Sorgfältige Aufbewahrung. Strengste Verschwiegenheit.
Billige Zinsberechnung. 252
— Lagerkosten werden nicht berechnet. —

Calbe a. S. Billigste Bezugsquelle in

Wilhelm Rueff Herren- und
Knaben-Garderobe.
Arbeiter-Kleidung
aller Art.
Querstrasse 1. Enorm billige Preise.

Einer sagt es dem Andern
daß man
zweifellos
die dauerhaftesten, preiswertesten Garderoben, wie ja überall bekannt
ist nur kauft bei

Max Bendix, Quedlinburg
jeht Markt 14, Ecke Hofstraße (früher Bodstr.-Ecke).
Spezial-Geschäft für Herren-, Jünglings-,
Knaben- und Arbeits-Garderoben.
Anerkannt als beste und billigste Bezugsquelle am Platz
sowie im ganzen Kreise. 268

Zum Schulanfang

empfehlen
Einen Posten zurückgekehrter
Knaben-Anzüge
mit kleinen Fehlern 260
3.50, 4.00 bis 6.00 Mk.

David Bick & Co.
Neustadt, Lübeckerstr. 113.

Schuhwaren

billiger hier in
Ausverkäufen und Konturwaren in reellen
nicht dazu angefertigten Waren bekannt. Gütlich.
Kabatiparmarken. 154
W. Brandt, Ede Gärtnerstraße.

Paul Meissner & Co.

Zigaretten-Fabrik
Fabrik und Haupt-Geschäft:
Schrotdorferstraße.

Neu
eröffnet!
2. Geschicht
Breiteweg
No. 253
Eckhaus
Blumental-
straße.

Zentrale Eudenburg:
Otto Fahlbrech, Salzstraße 117.
Zentrale Burg:
Emil Bittkau, Jacobstraße 5.

Besten Qualitätigen Cigaretten
Kauf, Bismarck, Gummis, Zigaretten 45 Pf.
100 Cigaretten 2.25 Mk.

10 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 0.60
10 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 1.10
20 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 1.00

10 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 0.60
10 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 1.10
20 Pf. - Zigaretten (je 10 und 15 Stück) 1.00

Daher beste Bezugsquelle für Hochverleihen und
Bretzel. — Besten nur gegen hier.
Die besten eigenen Fabrikate, garantiert mit aus rein
Materialien, helfen und werden helfen in jeder
Zukunft hergestellt.
Keine überhöhten Preise!
Keine fälschlichen Nachahmer-Zigaretten!

Direkt vom Fabrikanten kauft man am besten durch Vermittlung legitimer Zwischenhändler und Jochhändler zwischenhandeln.